



**Protokoll
der 4. Sitzung des Sachausschusses
„Pastorale Entwicklung“**

**Freitag, 26.10.2011, 17.00 Uhr
Unsere Liebe Frau, Nürnberg
Winklerstraße 31, 90403 Nürnberg**

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 19.10 Uhr

Anwesend: Andreas Bender, Wolfgang Eichler, Franz Eller, Alfons Galster, Maria Götz, Dr. Günter Heß, Barbara Lehner, Astrid Schubert

Entschuldigt: Burkard Fath, Maria Frey, Oskar Klinga, Andreas Kuschbert, Veronika Lunz, Winfried Zawadzki

Protokollant: Astrid Schubert

Top 1: Eröffnung / Begrüßung / Geistliche Einstimmung

Herr Dr. Heß begrüßt alle Anwesenden des Sachausschusses „Pastorale Entwicklung“ zur 4. Sitzung.

Herr Andreas Bender stimmt mit Gedanken zum paulinischen Gemeindebild auf die Sitzung ein.

Top 2: Protokollnachlese

Es gibt keine weiteren Nachfragen oder Einwände zum Protokoll der 3. Sitzung.

Top 3: Stand des Dialogprozesses im Erzbistum Bamberg nach dem Papstbesuch

Herr Dr. Heß stellt fest, dass das Zusammentreffen ausgewählter Vertreter des ZDK mit dem Papst in Freiburg hinter den hohen Erwartungen in Bezug auf den Dialogprozess zurückgeblieben ist.

In der Erzdiözese Bamberg gab es mit dem Erzbischof drei Treffen zum Thema Dialogprozess. Dabei hat sich der Erzbischof einmal mit den acht Vertretern des Bistums von Mannheim getroffen und zweimal mit dem Vorstand des Diözesanrates.

Es wurde angeregt, den seit Jahren ruhenden Pastoralrat wiederzubeleben. So ist angedacht, Priesterrat und Diözesanrat zu Gesprächen zusammenkommen zu lassen.

In einem ersten Schritt ist eine Einladung an die Dekanatsratsvorstände der Diözese für den 16. November ergangen, um über die drei folgenden Themenfelder ins Gespräch zu kommen:

- a) „Communicatio“ –
Interne und externe Sprachfähigkeit der Kirche

- b) „Compassio“ –
Barmherziger Umgang und Einbindung von „Gescheiterten“. Wege in die Kirche durch eine versöhnende Liturgie:
Überdacht werden müssen hier die Eucharistische Gemeinschaft, die Rolle der Homosexuellen und der Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen in der Kirche.
- c) „Participatio“ –
Gemeinsame Verantwortung aller Getauften in der Kirche.
Ziel ist neben dem Gespräch mit den Dekanatsräten, die Thematik bis in die Gemeinden zu den Gläubigen zu tragen. Denn es wäre wünschenswert, wenn der Dialog auf allen Ebenen zwischen Laien und Amtskirche stattfinden würde.

In der sich anschließenden Diskussion hat sich Folgendes ergeben:

Der **Pastoralplan** darf bei den Gesprächen in der Erzdiözese dabei nicht außer Acht gelassen werden. Er kann sogar hilfreich sein. Problem könnte allerdings sein, dass dieser in vielen Gemeinden nicht umgesetzt worden ist. Zudem sind parallel zum Pastoralplan viele Konsolidierungsmaßnahmen in der Erzdiözese gestartet worden. So muss viel Positives aus diesem Plan neu ins Bewusstsein gerückt werden.

Zum Dialogprozess selbst ist festzustellen, dass es nicht hilfreich ist, schnell etwas festzuschreiben zu wollen, bzw. mögliche Ziele zu verschriftlichen. Denn der Prozess sollte zunächst offen gehalten werden, um neue Entwicklung und Sichtweisen, Handlungsmöglichkeiten und Visionen zu ermöglichen.

Zum Dialog-Themenfeld „**Communicatio**“ ist zu berücksichtigen, dass wir es heute mit einer neuen Rätegeneration zu tun haben. Häufig ist eine eingeeengte Sicht, die sich nur mit Aktivitäten innerhalb der eigenen Pfarrgemeinde befasst, zu beobachten. Der Drang Gemeinde nach außen zu vernetzen und Christsein in der Welt zu leben, wird immer schwerer für Außenstehende erkennbar.

Aufgabe jedes einzelnen ist der Dialog mit Außen- bzw. Fernstehenden. Hierzu ist ein Rückbesinnen auf unseren Glauben und das Leben der Frohbotschaft im Alltag notwendig. Sowohl Laienräte wie auch der Klerus sollten sich dessen neu bewusst werden und Gemeindeaktivitäten und Handlungsgewohnheiten überdenken. Gerade Pfarrgemeinderäte verstehen sich zunehmend als zuständig für organisatorische Angelegenheiten der Gemeinde.

Dabei wären die möglichen Aufgabenfelder in der Pastoral sehr zahlreich, da gegenwärtig christliches Handeln an vielen Orten auf dem Gebiet einer Pfarrgemeinde geschieht oder notwendig wäre.

Hier könnten Laien durchaus mit Blick über ihre aktive Gemeinde hinaus tätig werden.

Dem Vertrauensverlust der Kirche kann nur mit Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit auf beiden Seiten (Klerus und Laien) und einem guten, sich gegenseitig ernst nehmendem Umgang begegnet werden.

Top 4: Stand der Informationsbeschaffung bezüglich der Partizipation der Laien

Es gibt konkrete Partizipationsmöglichkeiten für Laien mit und ohne Beauftragung. So gibt es neben den Hauptamtlichen folgende mögliche Beauftragungen für Laien:

- Wortgottesdienstleiter
- Kommunionhelfer
- Lektoren
- Schulwortgottesdienstleiter
- ehrenamtliche Ansprechpartner im ländlichen Bereich

Außer diesen offiziellen Beauftragungen gibt es aber eine Vielfalt von Wirkungsfeldern im pastoralen Bereich für Ehrenamtliche in und um unsere Gemeinden.

Da in jeder Pfarrei unterschiedliche Gegebenheiten vorliegen, ist die Ausprägung und das Engagement der Laien auch sehr unterschiedlich. Inwieweit Schulungen oder sogar Beauftragungen z.B. im Bereich von Ansprechpartnern hilfreich sind, ist offen.

So sind in manchen Gemeinden Ehrenamtliche in die Aufgabe eines Ansprechpartners hineingewachsen. Würde man jetzt in der Diözese Beauftragungen für Ansprechpartner ausstellen, die eine Schulung bekommen haben, könnte es zu Ungleichheiten und Verärgerungen kommen.

Die Diskussion zeigt, dass wir uns in einer Umbruchphase befinden. Waren früher Gemeindebilder noch vergleichbar, so werden Zuständigkeiten und Räume heute immer größer und die einzelnen Gemeindeentwicklungen immer individueller.

Wollen wir also zu einer Fortentwicklung kommen, dürfen wir nicht mit den Modellen von gestern auf die Fragen von heute antworten.

Es wird daher angeregt, bei der nächsten Diözesanratsvollversammlung eine Sammlung von ehrenamtlichem Engagement in den Gemeinden vorzunehmen. Die Ermittlung des Ist-Standes ehrenamtlichen Wirkens würde die Vielfalt der Möglichkeiten aufzeigen und könnte zu einer gegenseitigen Befruchtung und einem Ideenimpuls zwischen den verschiedenen Gemeinden führen.

Letztendlich kann man durch eine Bestandsaufnahme Möglichkeiten einer Fortentwicklung für unsere Gemeinden aufzeigen.

Nicht zuletzt hängt vom Engagement vieler Christen ab, welche Strahlkraft unser Glauben innerhalb unserer Kirche, aber auch nach außen hat.

Top 5: Korrektur der Druckvorlagen aus der Frühjahrsvollversammlung

Dieser Tagesordnungspunkt wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Top 6: Sonstiges

Information zum „Regionaltag für Dekanatsräte der Region 1“:

Dieser findet am 25. Februar 2012 in Bayreuth statt. Hier sollen auf der Ebene der Dekanatsräte und Dekane die Themen von Mannheim weiter und intensiver in die Region gebracht werden.

Nächste Sitzung:

am 01.02.2012

um 18.00 Uhr

im Bistumshaus St. Otto, Heinrichsdamm 32; 96047 Bamberg